

U n e i n e n G e n e s e n d e n .

Es klopft an Deine kranke Brust
Ein wunderbares Wesen:
Du sollst durch neue süße Lust
Von jedem Schmerz genesen.

Sieh, Gottes Geist ist's, der sich Dir
Ins Herz hinein will schleichen,
Um Himmelschätze Dir schon hier
Im Erdenthal zu reichen.

D nimm ihn auf! bist dann allein
An keinem Ort auf Erden,
Denn sieh der Herr will bei Dir sein,
Und ganz Dein eigen werden.

Du trägst alsdann in Deiner Brust
Ein wunderbares Leben,
Das, unerschöpflich, Lust auf Lust
Dir Tag für Tag muß geben;

Du siehst alsdann mit gleichem Muth
Das Nachten wie das Tagen,
Und nichts trübt Deine Lebensgluth,
Verbannt ist Schmerz und Klagen.

Und willst Du bei den Lieben sein,
Die Dir vorangegangen,
Du siehst sie in dem Sonnenschein,
Wie in der Sterne prangen.

Berichtigung. In dem Liebe in der vorigen Nummer, Zeile 1 im letzten Verse, lies „Dein Wesen“ statt „dem Wesen“.

Aus der öffentlichen Welt.

Am 12. Aug. hat Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland unsern Hof wieder verlassen. Seine Majestät der König und S. K. H. die Prinzen Karl und Albrecht haben die hohe Frau bis Stettin und von da auf dem königlichen Post-Dampfschiff „Nagler“ zu dem russischen Kriegsdampfschiff „Olaf“ nach Swinemünde begleitet. Die Herzen der Bevölkerung der Residenz sind von den innigsten Wünschen bewegt, daß die weite Reise die Gesundheit der Kaiserin nicht auf's Neue beeinträchtigen möge. Die Mittheilungen in den Dienstadt-Zeitungen der Hauptstadt, daß Sr. Maj. der König die Kaiserin zum Chef des 6. Kürassier-Regiments an die Stelle ihres verstorbenen Gemahls, des Kaisers Nikolaus I., ernannt habe, wird überall mit freudiger Theilnahme als ein Andenken an die scheidende hohe Frau entgegen genommen. Die Kaiserin hat sich übrigens noch auf andere Weise in Hunderten von Herzen ein dankbares Andenken gesichert. Als die erstgeborne Tochter unseres hochseligen Königs, welche nach dem Tode ihrer unvergeßlichen Mutter längere Zeit die Honneurs des königlichen Hauses machte; als die vielgeliebte Schwester unseres gegenwärtigen Herrn, welcher in ihr die Leidensgenossin der traurigen Jahre von 1806 bis 1813 verehrt; als die treue Lebensgefährtin eines der mächtigsten Souverains, welche das uns befreundete Rußland gehabt hat; als die glorreiche Mutter von vier blühenden Söhnen, von welchen sich der älteste als Herr eines unermesslichen Reichs bereits den Dank von ganz Europa erworben hat, — wird sie in Preußen so wenig vergessen werden, als ihre erhabene Mutter, die liebenswürdige Königin Louise. Möge der Herr des Himmels und der Erde ferner mit ihr sein und sie für die Leiden der letzten Jahre noch viele, viele Freuden erleben lassen! Einige Tage vor ihrer Abreise wohnte die Kaiserin noch einer Festlichkeit bei, welche am 9. August auf einem der Schießstände des sogen. Katharinenholzes in Potsdam stattfand. Vor einem geschmackvollen Zelte hatte sich das Offiziercorps des Garderegiments zu Fuß, dessen Führer bekanntlich Sr. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm ist, zu dem gewöhnlichen alljährlich abgehaltenen Vogelschießen versammelt und war, wie das herkömmlich ist, in bloßen Waffenrocken und Mützen, ohne Spauletts und Degen, jeder mit einer Büchse versehen. Beim Erscheinen Sr. Majestät ließ der Prinz Friedrich Wilhelm die Offiziere in zwei Gliedern antreten und das Gewehr präsentiren. Der König hatte ebenfalls nur den Waffenrock des Garderegiments zu Fuß angelegt und zeichnete sich von den Offizieren nur durch den Stern des

Schwarzen Adlerordens auf der Brust aus. Nachdem Allerhöchstdersebe unter dem Hurrah der Präsentirenden die Honneurs abgenommen, erschien auch die Königin und die Kaiserin Mutter, bei deren Annäherung auch Sr. Maj. der König sich ein Gewehr geben ließ und als Offizier des Regiments in Reih und Glied trat, worauf vor den fürstlichen Frauen die Honneurs wiederholt wurden, die vor dem Könige gemacht worden waren. Demnächst begann das Bogelschießen, bei welchem Sr. Maj. dem Könige durch das Loos der vierte Schuß zugefallen war. Der König traf den Ring im Schnabel des Adlers und trug so den ersten der von dem Offiziercorps ausgelegten neun Preise davon, bestehend in einem bronzenen Briefbeschwerer, mit einem Hunde, welcher eine Peitsche trägt. Die 9 Preise des Offiziercorps hatte Sr. Maj. der König mit drei weiteren zu vermehren geruht, welche in einer kostbaren goldenen Uhr mit dem Bildniß des Königs, in einem großen silbernen Humpen und einem silbernen Manöver-Besteck bestanden. Die Kaiserin Mutter von Rußland zog Aller Blicke auf sich, weil alle Welt Beweise suchte, welche die Besserung in dem Befinden der hohen Frau außer Zweifel setzen sollten. In der That fand auch Jeder diese Beweise in der freudigen Theilnahme derselben an den festlichen Vorgängen, so wie in ihrer ganzen Haltung und Bewegung. Der Hof konnte das Ende des Schießens nicht abwarten, weil auf Sanssouci die Ankunft des Bruders Ihrer Maj. der Königin, des Prinzen Karl von Baiern, erwartet wurde. Der Prinz Friedrich Wilhelm aber blieb bis zu Ende und führte darauf das Corps der Schützen aus dem Katharinenholze über das Belvedere nach Sanssouci, wo nochmals vor dem versammelten Hofe die soldatischen Honneurs mit einer Präsentation des Gewehrs gemacht wurden. Darauf erfolgte unter Musik und Hurrah der Abmarsch bis zur Rampe, bis wohin die Kaiserin die Abmarschirenden begleitete, ihre vollste Freude an dem schönen Feste nochmals aussprechend.

Zur Beherzigung.

Die diesjährige Gedächtnißfeier der Schlacht bei Groß-Beeren wird den 24. August, Vormittags 11 Uhr, am Siegesdenkmale daselbst gottesdienstlich begangen werden. An demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, soll in der dortigen Kirche eine Anzahl hilfbedürftiger Veteranen, die in den Schlachten von Groß-Beeren und Dennewitz mitgekämpft haben, mit einer Ehren- und Festgabe erfreut werden. Der Pfarrer